

EDITORIAL



Klaus Haselböck

Liebe Leserinnen und Leser,

eine turbulente Saison neigt sich dem Ende zu. Im Elite-Bereich versuchen mittlerweile massive Kräfte seitens der Organisatoren und Sportler den Radsport „sauber“ und für das Publikum transparent zu machen. Diese Anstrengungen sind nicht ganz selbstlos, denn bei einigen der Profi-Teams schrillen zurzeit die Alarmglocken: Sponsoren zeigen sich von den endlosen medialen Debatten genervt oder erwägen gar einen Ausstieg aus der Szene – die Konkurrenz durch andere Sportarten ist letztlich groß. Das durch die Vorfälle und die endlosen Debatten arg ramponierte Image des Radsports wirkt auf Neu-Interessenten aus der Industrie auch nicht gerade beflügelnd (siehe die Story „Geht der Profi-Radsport bankrott?“ auf der Seite 6). Juristische Streitigkeiten wie die einstweilige Verfügung, die das Elk-Team bei der Deutschland-Tour erwirken konnte, sind vielleicht nur der Anfang einer neuen Dimension des Themas.

Mit Herbst und Winter formieren sich die neuen Teams, und es wird zweifelsohne spannend, wie es mit dem Radsport weitergeht. All den Quereilen steht letztlich das Faktum gegenüber, dass das Publikum seinen Sport liebt und zu seinen „Helden“ steht – in guten und in schlechten Tagen. Der Zuschauer-Andrang zur heurigen Tour de France, der Deutschland-Tour und zu den Kriterien in Österreich (siehe Seite 20) hat dies eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Dazu kommt die Faszination, die Radfahren als Breitensport ausstrahlt. Der Profi-Radsport wird sich zweifelsohne in den nächsten Jahren verändern (müssen), „umzubringen“ wird er nicht sein.

Wer übrigens den Radsport von seiner schönsten Seite erleben möchte, dem sei das RADWELT-Trainingslager anempfohlen, das wir kommenden Frühjahr auf Mallorca gemeinsam mit Cyclista durchführen. Die Anmelde-möglichkeit finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 25. Herzlichst,

Klaus Haselböck

Chefredakteur

klaus.haselboeck@lwmedia.at

1 200 KILOMETER IN ROT-WEISS-ROT

Nationale Equipe bei Paris-Brest-Paris



Über 4000 Starter wollten die knapp 1200 km lange Strecke bewältigen, darunter auch 32 FahrerInnen aus Österreich. Sie fuhr allesamt im Nationaldress, welches von Ferdinand Jung speziell für dieses Rennen entworfen wurde. Da Paris-Brest-Paris nur alle vier Jahre stattfindet, gab natürlich jeder sein Bestes, aber das schlechte Wetter brachte fast 800 Fahrer an den Rand der Verzweiflung und oft zur Aufgabe. Bester Österreicher wurde Thomas Stindl, der in knapp 52 Stunden die unfassbare Streckenlänge hinter sich gebracht hatte. Insgesamt hatten die Teilnehmer 90 Stunden Zeit, doch die wollte sich der österreichische Ultraman nicht nehmen. Schwer macht diesen Event auch, dass die Begleiter sich nur alle 80 km um die Fahrer kümmern dürfen. So sind die Randonneure die meiste Zeit auf sich allein gestellt.

SIMPLON

Eurobike Award



Die Eurobike – weltweit die größte Fahrradfachmesse – fand vom 30. August bis 2. September in Friedrichshafen statt. Simplon prä-sentierte mit dem RAZORBLADE ein neues Carbonhardtail, mit neuen Maßstäben in der Carbontechnologie.

Die Jury des alljährlich verliehenen Eurobike Award honorierte die Innovations-Leistung mit der Auszeichnung in Silber. Das RAZORBLADE SSL erreichte damit die höchste Anerkennung aller eingereichten Mountainbikes.

2. WM-Zeitfahr-titel für Doris Posch

Vier Jahre nach ihrem ersten WM-Titel hat Doris Posch bei der Masters-WM in St. Johann ihr zweites Regenbogentrikot geholt. Nachdem sich die 34-jährige Imsterin bereits im Juni in Tschechien den Europameistertitel im Zeitfahren geholt hatte, standen die Vorzeichen nach Silber 2006 und Bronze 2005 sehr gut. Auf der 20 km langen Strecke holte sich die Tirolerin in 27 Min. 16 Sek. Gold und unterbot damit zudem den bisherigen Streckenrekord um nicht weniger als 14 Sekunden. Silber und Bronze gingen an Gianna Roberge (USA/17 Sek.) und Camilla Johansen-Hott (NOR/1 Min. 7 Sek.).

Andrea Graus erkämpft Rang drei bei Holland Hills Classics

Die Tirolerin Andrea Graus holte beim niederländischen Eintagesrennen Holland Hills Classics (UCI-Kategorie 1.2) einen hervorragenden dritten Platz. Die WM-Zehnte setzte sich im Sprint einer vierköpfigen Verfolgergruppe nach 127,5 Kilometern im Start- und Zielort Gulpen durch und bescherte dem Frauenprofilrennstall der Nürnberger Versicherungsgruppe den angepeilten Podiumsplatz bei dem schweren Rennen unweit der deutschen Grenze im Süden Hollands. Der Tagessieg ging an die niederländische Weltmeisterin Marianne Vos, die sich am steilen Schlussanstieg gegen die schwedische Top-Fahrerin Susanne Ljungskog (Flexpoint) durchsetzte.